

Hackbrett Informationen

Offizielle Fach- und Verbandszeitschrift

Nr. 31 (2/2014)



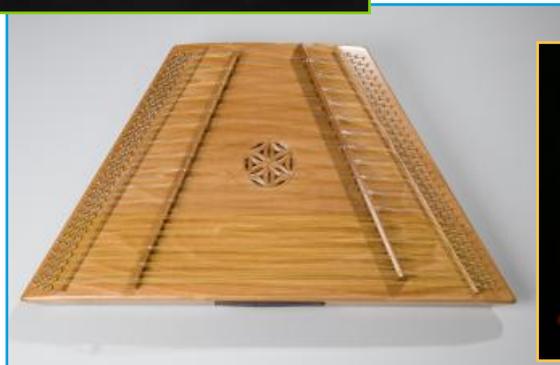
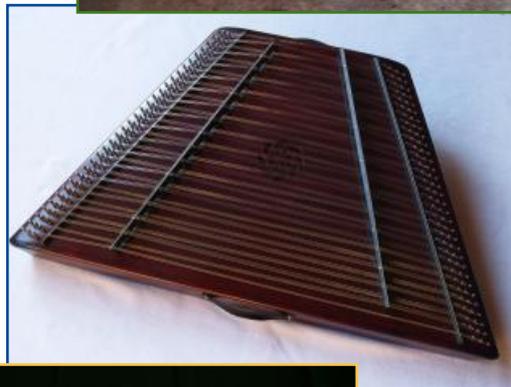
Förderkreis Hackbrett e. V.
Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e. V.
Verband Hackbrett Schweiz



Das Salzburger Hackbrett



Bauformen
Sonderformen
Neuentwicklungen





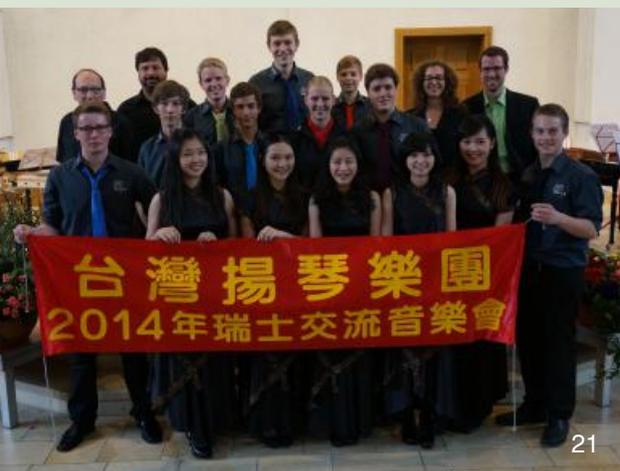
12



16



18



21

Im Fokus: Bauformen

- 4 Das Salzburger Hackbrett
- 7 Das Sopranino-Hackbrett
- 8 Sonderformen des Salzburger Hackbretts
- 12 Die Mini-Hackbretter von Markus Bitzenauer
- 13 Chromatisches Mittelsteg-Hackbrett
- 14 „Pan-Dulcimer“ – Naturton-Hackbrett

Persönlichkeiten

- 16 Interview mit Christoph Pfändler von der „Metal Kapelle“

Jugend

- 18 Die Saitenjugend wächst (LHB)
- 18 „Jugend musiziert“ 2015 erstmals in Baden-Württemberg
- 19 Foto-Collage der Saitenjugend (LHB)
- 20 4. Hackbrett Jugendlager (VHbS)
- 21 CWA-Fortsetzung in der Schweiz (HJOS)

Szene

- 22 Hackbrett-Seminar im Kloster Schöntal
- 23 Konzert „Psalter und Harfe wacht auf“
- 24 Wie kommen meine Beiträge in die HBI?
- 25 16. Schwäbisches Hackbrett-Seminar in Wies

Silberlinge

- 26 Nagl-Musi – Rauhacht-Sagen
- 26 Die Zwei – Die Zwei
- 27 Oberpfälzer Grenzgangmusik – Vier Stoinla

Feste Rubriken

- 28 Verbandsnachrichten: LHB
- 28 Gesucht & Gefunden
- 29 Verbandsnachrichten: VHbS
- 30 Termine
- 31 Impressum

Titelseite Instrumente / Fotos (von oben Mitte im Uhrzeigersinn): Klemens Kleitsch/Birgit Stolzenburg, Firma Horst Wünsche Zithernbau, Reiner Schruppf, Alfred Pichlmaier / Birgit Stolzenburg, Herbert Rust, Peter Mürnseer, Bernd Schneider, Strübel/Musik-Hartwig, Harald Teller

Liebe Leserinnen und Leser!

In vielerlei Hinsicht hat sich das Gesamtbild der Hackbrett-Informationen (HBI) geändert. Leider hat Clemens Weber sein Amt als Jugendleiter und Redaktionsleitung abgegeben. Wir danken Clemens herzlich für seine geleistete Arbeit in der Jugendarbeit und als Redaktionsmitglied.

Im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht das „Salzburger“ Hackbrett, nebst Sonderformen. Die Entwicklung der vergangenen Jahren für das Hackbrett sind enorm. Jeder Hackbrettbauer entwickelt seine ihm eigenen Instrumente. Das allein bestätigt das vielfältige Angebot an Instrumenten der verschiedenen Hackbrettbauer. Eine ausführliche Abhandlung jede dieser Ideen und Instrumente würde allerdings den Rahmen dieser Ausgabe sprengen. Somit sind nur vereinzelt Instrumente unterschiedlicher Hersteller zu finden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen Autoren und Mitwirkenden, die zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Spaß mit der neuen Ausgabe und eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr Markus Ulmer



Das Salzburger Hackbrett

Dieser Artikel behandelt das chromatische Salzburger Hackbrett ohne Mittelsteg. In den Hackbrett Informationen 30 wurden die Mittelsteg-Hackbretter aus Österreich und der Schweiz betrachtet.

Von Reinhard Tafferner

Das chromatische Salzburger Hackbrett¹ mit einer systematischen Anordnung in Halbtönen hat keine Saitenteilung durch einen Mittelsteg, sondern links und rechts außen hohe durchlochte Stege, über die bzw. unter die hindurch wechselweise die Saitenchöre geführt werden.

Jeder Steg trägt demnach die Hälfte der Saitenchöre. Jeder Saitenchor ergibt nur einen Ton. Die linke Ganztonreihe beginnt mit g[°] - a[°] - h[°] - cis' / des' - dis' / es' usw., die rechte mit gis[°] / as[°] - b[°] - c' - d' usw. Die

Kreuzung beider, um einen Halbton verschobenen Ganztonreihen ergibt eine chromatische Skala auf zwei Spielebenen. Der platzbeanspruchende Verzicht auf die Saitenteilung hat jedoch im Vergleich zu Hackbrettern mit Saitenteilung einen geringeren Tonumfang bei gleicher Baugröße zur Folge, nämlich nur 2 bis 2,5 statt 3 bis 3,5 Oktaven.

Reiser und Bandzauner

Diesen neuen Hackbretttyp hat 1934/1935 der Salzburger Volksmusikant Tobi Reiser (1907-1974)

zusammen mit dem Salzburger Instrumentenbauer Heinrich Bandzauner (1891-1964) und dem Musikanten Franz Peyer für die alpenländische Volksmusik entwickelt. Als er zum ersten Mal 1919 in einer Wirtsstube bei musizierenden steirischen Holzknechten ein Hackbrett gesehen und gehört hatte, war er von dessen Klang sofort fasziniert. 1934 kam er in den Besitz eines diatonischen Osttiroler Hackbretts, das dann Franz Peyer in Tobi Reisers „Flachgauer Musi“ zusammen mit Klarinetten, Streichbass und Geige spielte. Reiser erprobte es, hauptsächlich melodieführend auch in anderen Besetzungen. Er war aber mit der Begrenzung auf einige Tonarten sowie mit der oft unsauberen Stimmung nicht zufrieden. Der Quintensteg stand oft nicht exakt auf der Decke bzw. verzog sich im Lauf der Zeit, außerdem beeinträchtigten die Halbtönscharniere den Klang.

Neuentwicklung

Um alle Tonarten in einer reinen, stabilen Stimmung spielen zu können, entwickelte er eine chromatische Saitenanordnung ohne Saitenteilung.² Er folgte damit der Neuklavatur des österreichischen



Salzburger Hackbrett von Heinrich Bandzauner, 1957 (Tonumfang g-a[°]), Instrument und Foto: Birgit Stolzenburg



Pichlmaier-Hackbrett (Ausschnitt, Foto: Jasmin Horber)

Chorleiters und Musiktheoretikers Heinrich Josef Vincent (1819-1901), der eine geänderte Klaviertastatur vorstellte, wie sie bei sog. „6-plus-6-Instrumenten“ zu finden ist. Dies ... „sind chromatische Instrumente, bei denen zwei Reihen Tasten, Saiten oder Klangplatten jeweils im Ganztonabstand angebracht sind. Beide Reihen selbst sind um einen Halbton versetzt.“³

Systematischer Aufbau

„Durch diese Anordnung ergibt sich immer die gleiche Griffweise für ein Musikstück, solange dessen Anfangston auf der gleichen Seite liegt. Liegt der Anfangston auf der anderen Seite, dann ist die Griffweise für das gleiche Stück gespiegelt.“³ Alle Dur-Tonleitern sind auf dem chromatischen Salzburger Hackbrett in jedem Oktavbereich nach dem Schema 3 – 4 – 1 spielbar, z.B. bei C-Dur rechts c – d – e, dann links f – g – a – h und wieder rechts c.

Für (reine) Moll-Tonleitern gilt das Schema 2 – 3 – 3, z.B. bei A-Moll links a – h, rechts c – d – e und wieder links f – g – a. Ebenso sind akkordische Begleitmuster in allen Tonarten gleich. Transponieren ist also kein Problem.⁴

„Durch Tobi Reiser ist ein volksmusikalischer Stil wirksam geworden, den es vor ihm nicht gab. In vielen unterschiedlichen Besetzungen erprobte und fand er die musikalischen Ausdrucksformen und eine Spielpraxis, die seinen Vorstellungen entsprachen. (...) Dieses vormals diatonische Hackbrett, das ausschließlich der Begleitung diente, wurde zu einem chromatischen Melodie-Instrument, um das sich in dem 1953 gegründeten Tobi-Reiser-Quintett Zither, Gitarre, Harfe und Kontrabaß gruppieren. So entstand ein Klangkörper von Saiteninstrumenten, der zum Inbegriff einer alpenländischen 'Stubenmusik' und zum Vorbild für viele Volksmusikensembles wurde.“⁵

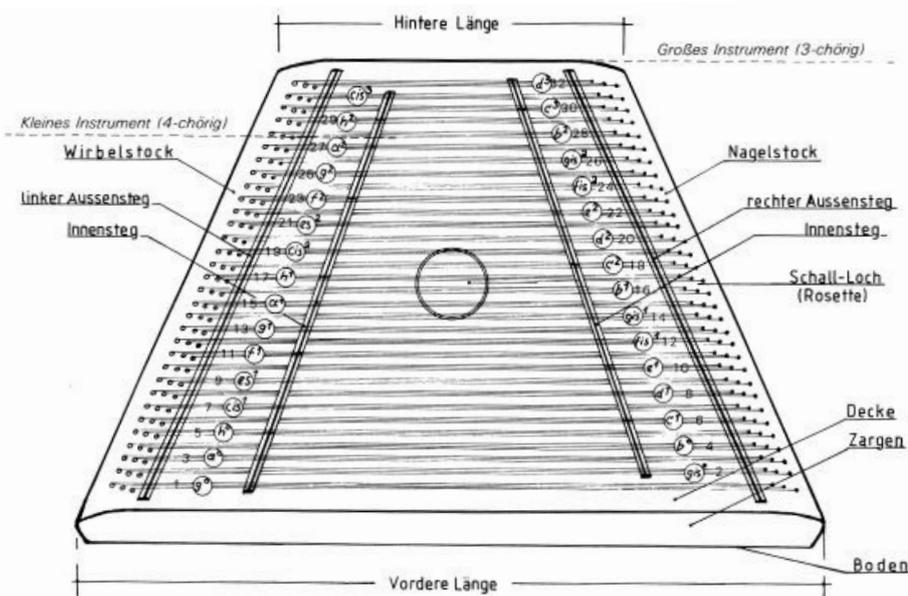
Erweiterter Tonumfang

Das Salzburger Hackbrett hatte ursprünglich einen chromatischen Tonumfang von g° - g' oder g° - a". Um jedoch auch die entdeckten originalen Hackbrettsonaten aus dem 18. Jahrhundert spielen zu können, baute Alfred Pichlmaier 1972 auf Anregung von Karl-Heinz Schickhaus ein Hackbrett mit einem von g° - d'" erweiterten Tonumfang. Die bisherige vierchörige Besaitung

musste dabei allerdings auf eine dreichörige reduziert werden, was auch der Reinheit der Stimmung zugutekam. Der erweiterte Tonumfang hat, von Karl-Heinz Schickhaus nicht beabsichtigt, ... „bis etwa 1976 die in der Stubenmusi gebräuchlichen vierchörigen Hackbretter mit Tonumfang bis zum zweigestrichenen a zur Gänze abgelöst.“⁶

Quellen

- 1 Walter Deutsch: Tobi Reiser (1907-1974), Wien 1997
- 2 Tobi Reiser: Wie das Hackbrett zu neuem Leben kam, in: Sänger- und Musikantenzeitung, München, 4/1959
- 3 [http:// de.wikipedia.org/wiki/ 6-plus-6-Instrument](http://de.wikipedia.org/wiki/6-plus-6-Instrument)
- 4 www.saitenprofil.de – Forum: Mittelsteg-Hackbrett – Diatonisches Hackbrett erlernen?
- 5 Kurt Vössing, in: Tobi Reiser – Salzburger Volksmusik, sechs Notenmappen 1992-99, Profil-Musik-Verlag/Preißler-Verlag
- 6 K.-H. Schickhaus, Das Hackbrett, Folge 2, S. 31



und eine Höhe von acht Zentimetern. Dann wurde der Tonumfang nach unten und oben erweitert, zunächst auf $f^{\circ} - e'''$ und $f^{\circ} - f'''$.

Zu Sonderformen des Salzburger Hackbretts siehe die folgenden Seiten.

Französische Version

Nach dem Vorbild des Salzburger Hackbretts hat der Musiker und Musiklehrer Gérard Berlioz (ein Nachfahre des Komponisten Hector Berlioz) übrigens ein chromatisches „Tympanon“ (so der französische Name für Hackbrett) entwickelt und dafür auch eine dreisprachige Spielanleitung (Le Tympanon Chromatique) in Französisch, Englisch und Deutsch im Verlag Edition Combre, Paris veröffentlicht. ■

Grafik nach einer Vorlage von Alfred Pichlmaier

Je nach Hersteller haben die dreichörigen Hackbretter von $g^{\circ} - d'''$ eine vordere Länge von 83 bis 86

Zentimetern, eine hintere Länge von 36 bis 41 Zentimetern, eine Tiefe von 47 bis 52 Zentimetern

Anzeige



STRÜBEL-Hackbretter und Hackbrett-Zubehör
Bayerns größte Hackbrett-Auswahl!



Buchenstr. 3
 93336 Altmannstein-Mendorf
 Tel. 0 94 46 / 24 83
 Fax 0 94 46 / 5 94
 E-Mail: ArminRohsmanith@t-online.de
 www.musikstudio-rohsmanith.de

Das Sopranino-Hackbrett: Eine Neuentwicklung

Das Kleitsch-Instrument klingt eine Oktave höher als ein Normbrett

Von Heidi Ilgenfritz

Vor einigen Jahren hatte ich immer wieder Konzertgelegenheiten zusammen mit einer fortgeschrittenen Hackbrett-Schülerin und meinem Mann, Roland Leistner-Mayer, am Klavier. Um auch zu dritt musizieren zu können, kamen wir auf die Idee, vierhändige Klavierliteratur zu verwenden. Mein Mann hat am Klavier den Part des linken Spielers übernommen, die rechte und die linke Hand des rechten Spielers haben wir uns auf die beiden Hackbretter aufgeteilt.

Mit einigen wenigen Oktavierungen nach unten war es möglich, die höchste Stimme auf dem Tenorhackbrett zu spielen. Da dabei aber nur die oberste Lage benötigt wurde, ich also immer ziemlich weit nach vorne gebeugt spielen musste, hat mein angeschlagener Rücken

Anzeige



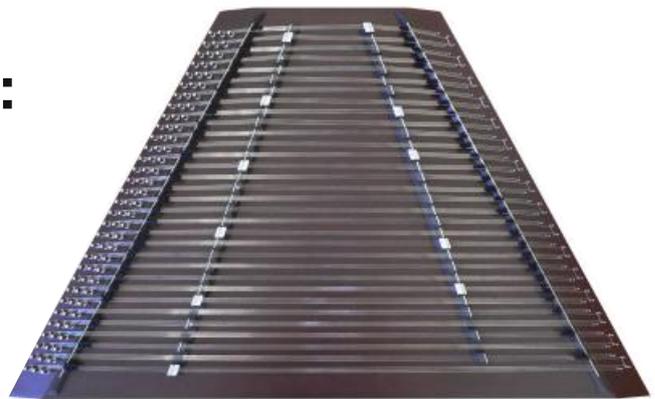
Hackbretter in
Tonholzqualität

Sonderanfertigungen für Rudi Zapf

Klemens Kleitsch

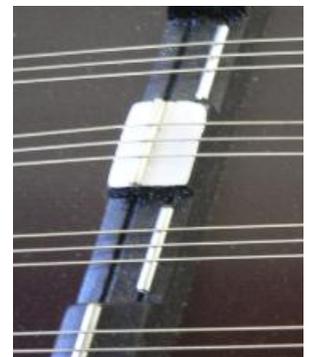
**Cembalo- und
Clavichordbau
Restaurierungen
Zither- und
Hackbrettbau**

Eggerhäusl 5
83088 Kiefersfelden
Telefon 08033/5199



bald gestreikt. Da entstand die Idee zu einem Hackbrett, das nur in dieser hohen Lage klingt und daher ermöglicht so zu spielen, als ob man an einem „normalen“ Instrument stünde.

Ich habe mit dem Hackbrettbauer Klemens Kleitsch, der immer für Experimente offen ist, darüber gesprochen. Nach einigen Vorüberlegungen, die dann wieder verworfen wurden, hatte er 2008 die Idee, ein doppelt gebundenes Instrument zu bauen. Das bedeutet, dass die Saiten sowohl links als auch rechts über einen Steg laufen, was die Saitenlänge verkürzt. So ist ein Sopranino-Hackbrett entstanden, das genau eine Oktave höher klingt als unser Standardinstrument. Der Klang ist sehr gut, lediglich der Bruch zu den tiefsten Tönen (g1-h1), die aus bautechnischen Gründen nicht doppelt gebunden sind, irritiert manchmal.



Die Saiten laufen beidseitig über einen Steg, was die Saitenlänge verkürzt und den Ton erhöht. (Fotos: privat)

Erste Stimme im Hackbrettorchester

Inzwischen gibt es diese Triobesetzung leider nicht mehr, aber ich verwende das Instrument trotzdem sehr regelmäßig als „4-Fuß-Register“ im Hackbrettorchester. Das Sopranino-Instrument spielt also die erste Stimme, die dann eine Oktave höher klingt. Hier fehlt mir manchmal als höchster Ton das d4, das Klemens weggelassen hat, weil es ohnehin nicht mehr richtig klingen würde. In dieser jetzigen Verwendung, die beim Bau noch nicht geplant war, wäre die mangelnde Klangschönheit natürlich nicht so relevant. Letztlich stellt der fehlende Ton aber auch kein echtes Problem dar, weil es immer Möglichkeiten gibt, ihn zu umgehen.

Mit dieser Neuentwicklung gibt es wieder eine wunderbare neue Klangfarbe in der Hackbrett-Familie. ■

Sonderformen des Salzburger Hackbretts

Baby-Hackbrett

von *Reiner Schrumpf* (1), chromatisch, zweichörig, 21 Töne von a – f", Maße 52/28 x 30 cm. Weil es sehr leicht gebaut ist (nur 2 kg), hat es einen ordentlichen Ton, ist jedoch wegen der Kürze der Saiten schwierig zu stimmen.



Kinder-Hackbrett

Das erste wurde 1997/98 von *Reiner Schrumpf* gebaut (2). Als Vorlage dienten Bücher der Reihe Volksmusikinstrumente in Europa, in denen in verschiedenen Ländern Kinder-Hackbretter erwähnt wurden. Der Tonumfang von c' – f" entspricht der Mutter-Kind-Singlage und gleichzeitig dem Einstieg in die Notenlehre (siehe dazu HBI 7 vom März 2002). Die Bauweise wurde inzwischen von 3-chörig auf 2-chörig verändert. Dadurch ist der Korpus leichter geworden und der Stimmaufwand hat sich reduziert, wobei der Klang keineswegs darunter gelitten hat.



Ein weiterer Prototyp von *Reiner Schrumpf* ist das Kinder-Hackbrett mit einem Tonumfang von g – c" (3). Das Instrument ist durch seine Bauweise unwesentlich größer und schwerer. Es eignet sich als Zwischenlösung zum Wechsel auf ein Norm-Hackbrett. Da das erste Kinder-Hackbrett ein Ausschnitt zum Norm-Hackbrett ist und einige unteren und oberen Töne fehlen, können mit diesem Instrument schrittweise die unteren Töne hinzugefügt und erlernt werden. Besonders erwähnenswert ist der Nagelstock, der seitlich an der Zarge angebracht wurde und dadurch Platz und Gewicht einspart.

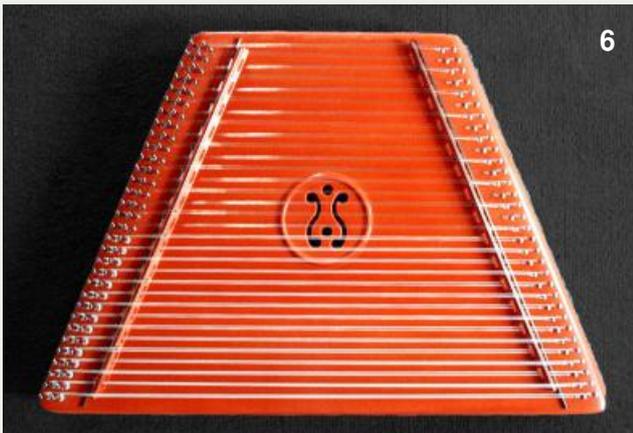


Weitere Kinder-Hackbretter mit einem Tonumfang c' – g", h – g", 2- oder 3-chörig, klein und sehr leicht, 2,5 – 3,2 kg werden von *Pankraz Schadler* (4) und *Herbert Rust* (5) gebaut, siehe HBI 23 vom Juni 2010. ▶



Mini-Hackbrett

von *Markus Bitzenauer* (6), zweichörig, voller Tonumfang des Norm-Hackbretts $g - d'''$ mit verringerten Saitenabständen, 2,5 kg; Mini-Tenorhackbrett $c - g'''$ – siehe HBI 23 und den Artikel „Mini oder Maxi?“ auf Seite 12.

**Sopranino-Hackbrett**

von *Klemens Kleitsch*, Tonumfang von $g'-c''''$, siehe Artikel „Das Sopranino-Hackbrett: Eine Neuentwicklung“ von Seite 7.

Reise-Hackbrett

von *Klemens Kleitsch* für Rudi Zapf, passt in das übliche gepolsterte Etui für das Norm-Hackbrett ($g-d'''$, 2 ½ Oktaven), hat aber einen Umfang von 3 Oktaven ($g-g'''$, auch $e-e'''$ oder $f-f'''$ usw.).

Tenor-Hackbrett

mit Dämpfmechanik und einem Tonumfang von $c - g'''$, also 3 ½ Oktaven, 3-chörig. Der Korpus ist größer und schwerer als beim Salzburger Norm-Hackbrett, die Dämpfmechanik wird über ein Fußpedal bedient. Erste Hackbretter von *Alfred Pichlmaier* ab den 80er Jahren.

Quintoktav-Hackbrett

von *Klemens Kleitsch*, vor zehn Jahren für Rudi Zapf gebaut. Äußerlich wie ein etwas größeres Salzburger Hackbrett, jedoch Saitenteilung durch die beiden Randstege jeweils im Verhältnis 1 : 3, was auf der jeweils äußeren Seite des linken bzw. rechten Steges den Quintoktavton ergibt. Auf der c' -Saite z.B. erklingt rechts außen g'' . Normaler Tonumfang $f-f'''$, an den beiden Randbereichen (in Naturtonstimmung) zusätzlich $c''-c''''$.

Anzeige

Hackbrettbau

Peter Mürnseer
Jochbergerstrasse 125
A-6370 Kitzbühel

Tel. +43(0)5356/62956
www.muernseer.at

Sie möchten gerne spenden?

Zweck gebunden?

Ein Hackbrett?

Melden Sie sich bei
 Inge.Goralewski@
 hackbrettbund.de

Bass- und Kontrabasshackbretter

Das von *Alfred Pichlmaier* gebaute Basshackbrett (7) hat einen Tonumfang vom C bis a'. In der unteren Oktave ist es 2-chörig, nach oben 3-chörig. Bauweise, Farbe und Dämpfmechanik sind im üblichen Stil von Pichlmaier.

Ein großes Hackbrett von C – g''' mit Pedal-Dämpfmechanik und eingebauten Tonabnehmern (wie bei einer elektroakustischen Gitarre) hat *Alfred Pichlmaier* erstmals 1985 für Rudi Zapf gebaut. Hauptspielfläche 4 Oktaven von G – g''', dazu 1/2 Oktave als Bassflügel. Chromatischer Aufbau wie beim Salzburger Norm-Hackbrett.

Kontrabass-Hackbrett von *Klemens Kleitsch* (ab Jahr 2000) mit Dämpfmechanik und einem Tonumfang vom Kontra-E – h', Kontraoktave nur noch 1-chörig (8). Aufbau wie beim Salzburger Norm-Hackbrett mit Bass-Tönen auf einem rechts angebauten Resonanzboden, in ebenfalls chromatischer Anordnung.

Marc Ramser baut Bass-Hackbretter mit und ohne Dämpfmechanik und einem Tonumfang vom C – c°. Das abgebildete Instrument (9) ist ein besonderes Bass-Hackbrett. Dank der stark gewölbten Stege kann es nicht nur geschlagen, sondern auch mit einem Bogen gespielt werden.



Anzeige



Meisterwerkstatt für
Gitarren-, Zither- und Hackbrettbau
Musikfachhandel · Musikalien
seit 1919



Lindenschmitstraße 31 · 81371 München
Telefon 0 89 / 77 92 51 · Telefax 0 89 / 7 25 09 62
www.musik-hartwig.de

Hackbretter aus eigener Werkstatt

Stative · Taschen (auch Sondermaße) · Schlägel · Zubehör
Große Auswahl an Unterrichtswerken und Spielliteratur

Herbert Rust bietet Tonumfänge von C – a' und größer an. Die c'-Oktave ist meist noch 2-chörig, die C-Oktave meist 1-chörig (10).

Kontrabass-Hackbrett von Reiner Schrumpf 2002/03 gebaut mit einem Tonumfang von Kontra-C – dis und einer Dämpfmechanik (11). ■



Fotos:
 Reiner Schrumpf (1-3, 11)
 Pankraz Schadler (4)
 Herbert Rust (5)
 Markus Bitzenauer (6)
 Inge Goralewski (7)
 Birgit Stolzenburg (8)
 Marc Ramser (9)
 Herbert Rust (10)

Zusammenstellung Sonderformen:
 Reinhard Tafferner / Markus Ulmer / Inge Goralewski

Anzeige



Zithern & Hackbretter

aus Meisterhand

Horst Wünsche Zithernbau KG

Schönlinder Straße 17 · 08258 Markneukirchen

Telefon/Fax: +49 (0) 37422 / 3161 Fax: +49 (0) 37422 / 40924



Sächsischer Staatspreis für Design 2007

& Bayerischer Staatspreis 2008









Internet: www.zitherbau-wuensche.de · e-mail: info@zitherbau-wuensche.de

06.-08.03.2015	Zitherseminar Trossingen, Ausstellung und Reparaturen, Vorstellung E-Zither
16.-19.04.2015	Zitherseminar mit Univ. Prof. W. Scharf/ Österreich, in Markneukirchen Anmeldung und Informationen bei uns per Telefon oder E-Mail

Mini oder Maxi?

Ein Erfahrungsbericht über die Mini-Hackbretter von Markus Bitzenauer

Alle haben es: eine Mini-Ausführung für Kinder zum leichteren Umgang mit den Instrumenten. Da gibt es halbe Geigen, Dreiviertel-Gitarren, Kinder-Schlagzeuge und und und. Vor allem bei Saiteninstrumenten bietet sich eine Verkürzung der Mensuren förmlich an, warum also nicht auch beim Hackbrett? Markus Bitzenauer hat die Mini-Hackbretter vom Südtiroler Hackbrettbauer Johann Hintner übernommen. Hintner hatte – von Hartmut Brandt inspiriert – die kleinen Instrumente entwickelt. Die Idee überzeugte mich, und so habe ich schon vor zehn Jahren gleich drei Instrumente angeschafft, um damit beim Anfängerunterricht auf dem Hackbrett zu experimentieren. Die Vorteile lagen auf der Hand: geringes Gewicht, für Kinder handhabbare Größe und voller Tonumfang von g bis d^{'''}. Das müsste doch funktionieren. Mit der Zeit stellte sich heraus, dass aber doch die Nachteile überwiegen. Durch die kompakte Bauweise sind die Abstände der Saitenchöre natürlich geringer. Mit kleineren Schlägeln kann das nur zum Teil kompensiert werden.



Gerade zu Beginn des Unterrichts sind die motorischen Fähigkeiten noch nicht so ausgeprägt, was aber gerade für diese kleinen Instrumente sehr wichtig wäre, um die Saiten auch sauber zu treffen. Ebenfalls durch die kleine Bauart ist der Klang nicht so mächtig. Im Solo-Spiel ist dies kein Nachteil, allerdings können sich die Instrumente im

Ensemble-Spiel nicht durchsetzen. Allenfalls mit einem höheren Anteil an Obertönen können die Mini-Hackbretter akustisch lokalisiert werden. Für den Spieler ist das aber kein Spaß.

Der Bonus des Tonumfangs ist auch schnell aufgebraucht, denn gerade zu Beginn einer Hackbrett-Spieler-Karriere ist der Tonraum aus pädagogischen Gründen sehr eingeschränkt.

Bleibt einzig und alleine der Vorteil des besseren Hand-

lings. Das reicht aber nicht aus, um die Instrumente ernsthaft im Anfängerunterricht einzusetzen.

Nach dieser Erfahrung bleiben die drei Minis im Proberaum und werden nur für ganz besondere Anlässe ausgepackt, denn für „Special-Effects“ oder für unterwegs sind diese kleinen Hackbretter bestens geeignet.

Text und Foto: Jörg Lanzinger

Anzeige




Bernd Schneider
Meisterwerkstatt im
Zupfinstrumentenbau
 Hackbretter – Akkordzither – Raffele
Ludwigsbrunn 105
95111 Rehau

Tel. 09294/1344
Fax 09294/6320

www.schneider-zupfinstrumente.de

Chromatisches Mittelsteg-Hackbrett

Neuentwicklung mit vier Oktaven, G – gis'''

Von Reiner Schruppf



Foto und Stimmschema: Reiner Schruppf

Stimmschema Hackbrett chromatisch mit Mittelsteg, G – g#'''

		Steg		
		g'''	g#'''	
		f'''	f#'''	
		d#'''	e'''	
		c#'''	d'''	
		h''	c''	
		a''	a#''	
		g''	g#''	
		f''	f#''	
		d#''	e''	
		c#''	d''	
		h'	c'	
		a'	a#'	
		g'	g#'	
f	Steg	f	f#	Steg
d#		d#	e	
c#		c#	d	
H		h	c	
A		a	A#	
G		a	G#	
		g	g#	

Die Neuentwicklung wird wie das Salzburger Hackbrett gespielt. Durch den Mittelsteg in den drei Oktaven g – gis''' liegen jedoch die Töne direkt nebeneinander, wodurch ein wesentlich schnelleres Spielen möglich ist. Die tiefe Oktave G – fis wird jedoch normal gespielt und ist über zwei kleine Seitenstege der Oktave g – fis' parallel zu spielen. Dadurch ist das Instrument nur unwesentlich größer wie das „normale“ Hackbrett (g – d'''). Durch die Kennzeichnung der Töne mit

schwarzen und weißen Punkten, wie die Tasten beim Klavier, sind die Töne auch bei sehr schlechten Lichtverhältnissen sehr gut zu erkennen. Die Töne G – h'' sind zweichörig, von c''' bis gis''' dreichörig. Da auf jeder Saite immer zwei Töne sind, ist das Hackbrett auch schneller gestimmt. Mit massivem Fichtenboden und Decke wiegt es ca. 7,5 kg. Bei der Gestaltung des Instrumentes kann man unter verschiedenen Furnieren und Schalllochformen wählen.

Anzeige

Meisterwerkstätte für Zupfinstrumentenbau
Reiner Schruppf

79241 Ithingen am Kaiserstuhl
 Wasenweilerstraße 7
 Tel.: 07668 - 7792
 Fax: 07668 - 952605
 reiner-schruppf@t-online.de
 www.zupfinstrumente-schruppf.de

Öffnungszeiten: Mo 14:30 - 18:00 Di, Do und Fr 10:00 - 12:00 + 14:30 - 18:00 Mi 10:00 - 12:00

Neubau
Sonderanfertigungen
Reparaturen
Zubehör

Konzertzithern
Gitarren
Hackbretter
Zithertische

Die Tonleitern

Mit dem 24-Ton-System lässt sich nun auch auf Instrumenten mit Tonfixierung (Hackbrett, Klavier, Harfe...) Natur-Musik machen, und zwar in allen Tonarten!

Die Natur-Dur-Tonleiter heisst z.B.:
c, d, e, fi, g, aé, hese, c (C-dur)

Natur-Moll ist die exakte Spiegelung des Dur:
c, b, as, gé, f, eé, di, c (F-moll)

Die Dur-Richtung ist primär aufwärts steigend, Moll abwärts fallend. Die Tonleiter beginnt mit zwei Ganztonschritten, gefolgt von zwei 3/4-Tönen, dann zwei Halbtonschritten, als Abschluss ein 5/4-Tonschritt (die grösste Sekunde, die wir kennen).

Das Instrument

Das Hackbrett, das ich für das Spiel in diesem Tonsystem entwarf, basiert auf der Anlage des Salzburger Bretts: auf jedem Steg liegt eine Ganztonleiter (6+6 System). Beide Stege sind als Teilungs-Stege konzipiert,

welche sämtliche darüber laufenden Saitenchöre im Verhältnis 11:8 teilen, sodass jeder der 12 innen platzierten Quintenzirkel-Töne seinen "Elfer", sein Alphanhorn-Fa auf der Aussenseite erhält. Einfach gesagt: die Halbtöne werden innen zwischen den beiden Stegen angeschlagen, auf ihnen kann jeder "Salzburger" normal spielen. Die Vierteltöne liegen aussen, sie zu treffen, ist ein kleines Studium für sich.

Der Saitenbezug ist dreichörig (jeweils 3 gleich gestimmte Saiten), in der hohen Lage aus Stahl, in der tiefen aus Messing. Der Tonumfang beträgt $2\frac{1}{2}$ Oktaven: c – g". Die Stege mussten zusammen mit ihrem jeweiligen Anhang- und Stimmstock nach aussen verschoben werden, um in der Mitte genügend Raum zum Spielen zu haben.

Die verwendeten Hölzer sind Fichte (Unterboden, Innenkonstruktion, Resonanzboden), Ahorn (Unterzüge, Stege) und Kirsche (Anhang- und Stimmstöcke, Zargen, Deckel). Der "Pan-Dulcimer" ist ein Prototyp, möglicherweise das erste Viertelton-Hackbrett überhaupt (?), und im Eigengebrauch. ■



Das Naturton-Hackbrett (Foto: Florian Sonnleitner)



Die Metal Kapelle:
Christoph Pfändler (Volksmusik-Bachelor in Luzern, jetzt Musikpädagogik-Master), Johanna Schaub (Volksmusik-Bachelor in Luzern), Evelyn Brunner (Bachelor ‚Musik und Bewegung‘ in Luzern) und Steffi Rutz (Bachelor und Master Musikpädagogik, Zürich). Foto: Jeanine Käser

Neue Schweizer Volksmusik

Interview mit Christoph Pfändler von Christoph Pfändler's „Metal Kapelle“

Von Raphael Knuser

„Metal Kapelle“ klingt nach einem ziemlich interessanten Musikmix. Wie viel „Metal“ (Musikrichtung – Heavy Metal) und wie viel „Kapelle“ sind denn da so drin?

So genau zu sagen ist das nicht. Was zählt ist, dass wir mit unserer Musik einen sehr breiten Musikgeschmack abdecken. Wir kamen an den

„Stanser Musiktagen“ sehr gut an, in der Kellerbühne St. Gallen, aber auch an der Langstrasse in Zürich.

Es gibt Stücke mit viel Kapelle und ohne Metal, und es gibt Stücke mit viel Kapelle und viel Metal. Die Kapelle ist überall drin, der Metal nicht.

Was hörst du privat für Musik? Und welche Musik würdest du als Einfluss auf die „Metal Kapelle“ nennen?

Am meisten färbt wohl auf jeden die Musik jener Band ab, auf welche man als erstes so richtig abfährt. Das wäre bei mir „Nightwish“, was man an meinem Hang

zu Adrenalin, Naivität, Drama und Romantik merkt. Was die Riffs anbelangt sind klar „Metallica“ ein wichtiger Einfluss. Allerdings höre ich heute kaum mehr Metal, im Moment ist gerade Rock und nordische Volksmusik sehr angesagt. Dazu die grossen Orchesterwerke von Schostakowitsch und Tschaikowski.

Kannst Du uns die Umstände eurer Bandgründung erzählen?

In der Hochschule Luzern muss man als Musiker, statt einer Bachelorarbeit schreiben ein Bachelorprojekt durchführen. Sprich, selbst eine Band zusammenstellen, ein Programm erarbeiten, und mindestens ein Konzert veranstalten. Bei mir ist das alles ein bisschen aus dem Ruder gelaufen. Mein Programm und meine Band – eben die „Metal Kapelle“ – standen schon ein Jahr vor dem Abschluss fest. Interessanterweise besteht die Band ausschliesslich aus Instrumenten, welche üblicherweise in der Volksmusik nur als Begleitinstrumente verwendet werden.

Die Songs stammen ja aus deiner Feder. Wie gehst du ans Komponieren heran?

Die „Metal Kapelle“ ist die Band, bei der ich alles bis aufs letzte Detail ausarrangiere, Partituren schreibe, wie in der klassischen Musik. Allerdings schreibe ich keine Dynamik und nur sehr wenig Artikulation auf. Diese schauen wir dann zusammen an, zumindest an den wichtigen Stellen. Das soll aber nicht heissen, dass sich die Musikerinnen nicht einbringen, wenn sie mit etwas nicht einverstanden sind. Ich lasse da gerne mit mir reden.

Euer erstes Album „Fuckbrett“ ist sehr divers und reicht von klassischen Anleihen über „Metalcovers“ und neue Volksmusik bis hin zu

Jodel, gespickt mit allerlei verschiedenen Elementen. War das Absicht bei der Zusammenstellung oder hat es sich einfach so ergeben?

Ich bin an die ganze Sache ziemlich naiv herangegangen. Ich war Anfang 20 und habe gerade das Notenschreibprogramm Sibelius entdeckt. Und so hab ich einfach mal begonnen, ein paar Stücke, die ich auf dem Hackbrett komponiert habe zu arrangieren und zu erweitern.

Und da hab ich auch begonnen, einfach alles zu mischen was mir irgendwie gefällt. Das lief mehr im Unterbewusstsein ab. Dieter Ammann, mein Kompositionslehrer, nannte mich mal einen ‚post-modernen Eklektiker‘. Und der Jodel – der ja auch keiner im Sinne vom Schweizer Jodelverband ist – und das Klaviersolostück sind einfach wunderbare Ergänzungen auf der CD.

Was sind die Reaktionen der Leute auf euren ungewohnten Stilmix?

Wo werdet ihr eingeordnet?

Wir sind ganz klar der neuen Schweizer Volksmusik zuzuordnen. Zu unseren Konzerten haben wir bis jetzt ausschliesslich äusserst positive Reaktionen erhalten. Nach jedem Konzert haben wir meist zwei bis drei Anfragen bekommen. Auf die CD gab es auch fast nur positive Reaktionen, vielen Leuten gefällt aber ein bestimmter Aspekt nicht.

Die einen mögen die „Metalcovers“ nicht, die anderen das ‚viel zu billige‘ Klaviersolostück, nochmals andere vermischen mehr traditionelle Volksmusik. Und der Albumtitel sagt auch nicht allen zu. Der muss aber sein, da ich vielleicht nicht der erste Hackbrettspieler bin, der auf die Idee mit dem „Fuck“ gekommen ist. Aber ich bin der einzige,

der sich getraut, diese auch umzusetzen.

Schlussendlich erkennt man daran, dass man alles richtig gemacht hat. Wenn alle denselben Punkt kritisieren würden, wäre klar, dass man dies das nächste Mal wohl anders machen würde.

Was steht denn nun als nächstes an?

Als nächstes stehen diverse Konzerte an. Und mein Masterprojekt. Ich habe diverse neue Stücke geschrieben – vom zwölfminütigen „Prog-Hammer“ bis zum „Rock’n’ Roll-Jodel“ – und die werden dann im nächsten Sommer uraufgeführt.

Pläne für eine neue CD und ein passendes Konzept – Musik, Layout, Albumtitel – stehen bereit. Eine schlaue Albumproduktion kostet allerdings gerne mal soviel wie ein Mittelklassewagen. Sprich, das macht man nicht jedes Jahr. Und das Budget verkleinern schlägt sich sofort auf die Qualität der Aufnahmen und auf die Gestaltung der CD aus.

Und schlussendlich muss alles stimmen, sonst hat sich der ganze Aufwand nicht gelohnt. Ich bin in dieser Hinsicht ein gnadenloser Perfektionist.

Christoph, herzlichen Dank für die ausführliche Beantwortung der Fragen und weiterhin viel Erfolg mit deiner „Metal Kapelle“. ■

Die Saitenjugend wächst

Das große Ziel Europapark

Die Jugendlichen des ersten Hackbrett-Seminars vom 7. bis 9. März diesen Jahres in Rottweil wollten sehr gerne bei Euro Musique 2014 in Rust teilnehmen. Nachdem die Anmeldung und Zulassung erfolgte, wurde das Probenwochenende vom 23. bis 25. Mai in der Jugendherberge Rottweil fixiert, um intensiv für das 30-minütige Konzert unter dem Motto „Klingende Saiten Europas“ zu proben.



Finale mit Kinderchor und Orchester

Dank der guten Unterstützung durch Eltern und Großeltern wurde der 4. Juni 2014 zu einem zwar anstrengenden aber doch erlebnisreichen Tag im Europapark in Rust. Nach einem erfolgreichen Konzert der Saitenjugend auf der Bühne des Schloßpavillions folgte das Finale zusammen mit einem Kinderchor aus Ottenhöfen im Schwarzwald und einem großen Streichorchester aus Rheinlandpfalz. Damit war das „Pflichtprogramm“ der Teilnehmer erfüllt. Der Rest des Tages galt dem Vergnügen im Europapark, leider bei Regen.

Nachtreffen in Sigmaringen

Um die Jugend weiter zu fördern und das erarbeitete Repertoire zu erhalten, fand vom 2. bis 5. Oktober 2014 das Jugendseminar in Sigmaringen statt. Passend zum Tag der Deutschen Einheit und zu Sigmaringen wurde die Nationalhymne und das Hohenzollernlied sowie einige weitere Hackbrettstücke mehrstimmig einstudiert, die beim Abschlusskonzert den Eltern in einer Überraschungs- und in Originalbesetzung präsentiert wurden. Es hat allen Jugendlichen gut gefallen und sie freuen sich auf die nächste Einladung.

Anita Huber und Inge Goralewski

„Jugend musiziert“ 2015 erstmals in Baden-Württemberg

Der erste Regionalwettbewerb Jugend musiziert für Hackbrett in der Solowertung wurde 2003 als Pilotprojekt in Bayern durchgeführt. Schon damals fuhren zwei Teilnehmer aus Baden-Württemberg zum Wettbewerb nach München (siehe dazu HBI 9 vom August 2003). Beim nächsten Regionalwettbewerb 2006 nahmen ebenfalls zwei Teilnehmer aus Baden-Württemberg teil, die mit ihrem ersten Preis zum ersten

Landeswettbewerb nach Augsburg weitergeleitet wurden (siehe dazu HBI 15 vom Juni 2006). Dies wiederholte sich 2009 und 2012 in Neu-Ulm. Nach langjährigen Anfragen und mehreren Anträgen beim Landesmusikrat Baden-Württemberg ist nun erstmals 2015 das Hackbrett in der Solowertung in der Kategorie „Besondere Instrumente“ für die Altersgruppen I – VI bis zum Bundeswettbewerb zugelassen. Damit ist das Hackbrett auf

einem guten Weg, sich bei Jugend musiziert zu etablieren und möchte nach einem ersten Wettbewerb bald zur Kategorie der Zupfinstrumente gehören.

Der LHB wünscht allen Teilnehmern gute Vorbereitungen mit einer passenden Auswahl an Musikstücken und viel Erfolg beim ersten „Jugend musiziert“ in Baden-Württemberg. ■

Inge Goralewski



Saitenjugend

Fotos: Anita Huber





Foto: VHbS

4. Hackbrett Jugendlager des VHbS

Das diesjährige Hackbrett Jugendlager fand vom 5. bis 9. August statt. Wie die vergangenen Jahre trafen sich junge Hackbrett-Talente aus der ganzen Schweiz in Valbella, um an ihren Fertigkeiten zu feilen und sich auf das kleine Abschlusskonzert vorzubereiten.

Als krönenden Abschluss gab es dann das vorwiegend von Verwandten besuchte Werkstattkonzert. Die Teilnehmer waren allesamt sehr zufrieden mit dem Erreichten und natürlich kam auch der Spass nicht zu kurz. Fazit: Ein voller Erfolg zum vierten Mal in Serie! ■



Johannes Fuchs

Hackbrettspieler – Schreinerei – Hackbrettbau
Gaiserstrasse 135, CH-9050 Appenzell Schweiz/Switzerland
Tel. +41 71 787 44 01, Mobile +41 79 324 88 47
e-mail: johannesfuchs@hackbrett.ch
internet: www.hackbrett.ch

Neubau von grossen und kleinen Appenzeller Hackbrettern
Vermietung, Neuentwicklungen, Service und Reparatur
Einziger Sound seit 60 Jahren!



Vice President of the Cimbalom World Association (CWA)
www.cimbalom.org

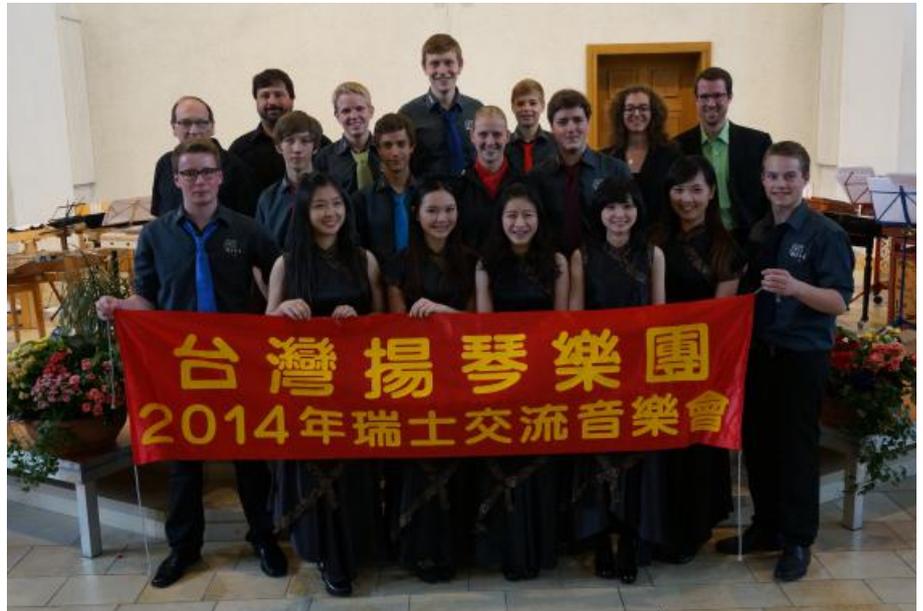
CWA-Fortsetzung in der Schweiz

Besuch des Taiwan Yangqin Ensembles beim HJOS vom 25. Juni bis 8. Juli

Von Raphael Knuser

Nach der herzlichen Gastfreundschaft am CWA-Kongress 2013 in Taipei (siehe HBI 30) entschied sich das Hackbrett Jugendorchester Schweiz (HJOS) ein Projekt auf die Beine zu stellen, um die neu gewonnenen Freundschaften vertiefen zu können. Die Grundidee war denkbar einfach; nämlich ein Besuch einer Taiwanesischen Yangqin-Formation (chinesisches Hackbrett) in der Schweiz. Die Begeisterung aller Beteiligten war natürlich gross, es sollten sich aber noch diverse organisatorische Schwierigkeiten ergeben. Passende Konzertlokalitäten zu vernünftigen Konditionen waren dünn gesät und meist noch ausgebucht. Auch die Sponsorensuche gestaltete sich zu Beginn ziemlich schwierig. Hinzu gesellten sich diverse offene Fragen bezüglich Unterkunft, Verpflegung und Transport.

Schlussendlich gelang es dem Organisationskomitee bestehend aus Elisa Salaorni, Patrick Bär und Raphael Knuser alle Hürden zu nehmen. So konnten sie das extra für



Das Taiwan Yangqin Ensemble mit dem HJOS (Fotos: HJOS)

diese Reise zusammengestellte Taiwan Yangqin Ensemble am Flughafen Zürich begrüßen. Nach dem ersten Treffen aller Beteiligten und einigen Probetagen war es dann so weit. Das erste Konzert in der Kirche von Schöffland stand an. Leider waren nur wenige Zuschauer erschienen doch der grosse Applaus entschädigte für die vorangegangenen Mühen. Das Taiwan Yangqin Ensemble und das HJOS begeisterten Tags darauf nochmals vor einem zahlreicheren Publikum in der Kirche Wattwil bevor direkt im Anschluss eine siebentägige Rundreise durch die Schweiz anstand, auf welcher wir unseren Gästen

aus dem fernen Osten einige Sehenswürdigkeiten unseres Landes präsentieren wollten. Die Reise führte zuallererst ins Appenzellerland, wo wir gemeinsam mit dem bekannten Hackbrettbauer Johannes Fuchs ein zweitägiges Programm unternahmen. Via Fiesch und nach einem kurzen Abstecher ins Freilichtmuseum Ballenberg erreichten wir Zermatt. Dort kamen wir natürlich nicht um eine Fahrt auf das kleine Matterhorn herum bevor wir nach Bern weiterreisten. In der Westschweiz bildeten wir uns weiter im Uhrenmuseum sowie auch im Schokoladenmuseum und rundeten den Trip in Luzern schlussendlich mit einer Bootsfahrt auf dem Vierwaldstättersee ab. Dann war auch schon die Zeit gekommen, unsere Gäste zu verabschieden und am Flughafen Zürich endete das Projekt schliesslich in der Hoffnung, dass es bald wieder einmal ein solches geben möge. ■



Binationale Schneeballschlacht auf dem kleinen Matterhorn

Sakrale Werke und Originalliteratur

Hackbrett-Seminar im Kloster Schöntal

Von Inge Goralewski



Foto: Bärbel Gutsche

Seit vielen Jahren veranstaltet der LHB Ende August ein Seminar, das nun erstmals nicht in der Musikakademie Schloss Weikersheim sondern im Bildungs- und Gästehaus Kloster Schöntal stattfand. Laut Ausschreibung und passend



Gastreferentin Elisabeth Seitz
(Foto: Inge Goralewski)

zum Ambiente wurde der musikalische Schwerpunkt auf sakrale Themen und Originalliteratur für Hackbrett gesetzt.

Die Begrüßung fand im Freien bei strahlendem Sonnenschein im Klosterhof zum Mittagessen statt. Von unserer Gastreferentin Elisabeth Seitz kamen die vorbereiteten Musikstücke Canzon Quarta und Balletto aus den „Balletti“ Venetia, 1600, für unser Tutti-Orchester.

Eingewöhnungsphase

Es dauerte einige Durchspiele bis sich die Teilnehmer an diese Stilrichtung gewöhnt hatten und die Phrasierungen und Betonungen entsprechend vornahmen. Anschließend wurden die Themen als Duo, Trio oder im Quartett musikalisch vorgestellt und die Teilnehmer sollten sich entscheiden, welches

Thema sie auswählen. Diese neue Vorgehensweise war für die Teilnehmer die Qual der Wahl. Letztendlich kamen unter den sakralen Themen „Deutsche Bauernmesse“ von Anette Thoma, „Kirchenliedbegleitung“, „sakrale Musik aus Baden-Württemberg“ und „sakrale Musik des 15. bis 18. Jahrhunderts“, und unter Originalliteratur „Concerte der Maria Constantina Voglerin“, „Weihnachtsmusik von Nicola Porpora“, „Pastorellen von Johann Valentin Rathgeber“ und „Originalmusik vom Mittelalter bis Barock“ zum Einsatz.

Zusätzlich zu diesen Themen trugen sich die Teilnehmer rege für den Einzel-Unterricht ein. Gleich am ersten Abend hielt Elisabeth Seitz einen Vortrag über „Alte Musik“, bei dem auf historischen Instrumenten Musikbeispiele er- ▶

klangen, die diese Epochen charakterisieren. Gleichzeitig gab sie auch Internet-Hinweise, wie ganz legal Noten ausfindig gemacht und heruntergeladen werden können. Der gemütliche Abend setzte sich mit viel Musik im Gewölbekeller fort. Selten trauten sich so viele TeilnehmerInnen an die Instrumente.

Am Freitag und Samstagvormittag wurde intensiv an den Themen geübt. Die Führung durch das Kloster und in der Kirche gaben eine informative Abwechslung. Die anwesenden LHB-Mitglieder und einige angereiste Gäste hielten die Mitglie-

dersammlung des LHB ab, bevor das Konzert „Psalter und Harfe wacht auf“ in der Hauskapelle den Höhepunkt der Tage in Kloster Schöntal bedeutete (siehe Kasten unten).

Auf das sonntägliche Abschlusskonzert waren alle Referenten und Teilnehmer gespannt, um die erarbeiteten Themen in der kurzen Probenzeit in einem sehr guten Niveau zu hören. Ebenso kamen noch einmal die Tutti-Stücke mit Flöte und Trommel zu Gehör und erfreuten alle mit ihrer Lebendigkeit, Ausgelassenheit und guten Tempi. ■



Teilnehmer und Referenten in Schöntal

Foto: Inge Goralewski

Konzert „Psalter und Harfe wacht auf“

Am Samstag, den 30. August erwarteten die Teilnehmer des Hackbrett-Seminars mit dem Schwerpunkt „Kirchenmusik – Musik in der Kirche“ im Kloster Schöntal mit Spannung das Konzert der Schwestern Johanna und Elisabeth Seitz. Den passenden Rahmen gab die Hauskapelle, die auch von anderen Gästen des Hauses bis zum letzten Platz gefüllt wurde.

Johanna Seitz studierte Konzertharfe und Barockharfe, Elisabeth Seitz Hackbrett und alte Musik. Bezugnehmend auf das Thema des Seminars haben sie geistliche und weltliche Werke der Renaissance und des Barock aus England, Italien und Spanien gespielt. Der erste Block enthielt u.a. englische Musik mit einer sehr differenziert gestalteten Suite (um 1600) aus Maskentänzen (Furien, Feen und Hexentanz), aber auch ein Lamento des sicher Vielen bekannten Turlough O'Carolan. Im zweiten Block mit italienischer Musik erklangen die beiden Stücke, die meine persönlichen Highlights waren: eine Tarantella eines anonymen spanischen Meisters, mit so viel Schwung vorgetragen dass ich Mühe hatte, meine Beine ruhig zu halten und im absoluten Gegensatz dazu ein ruhiges Antidotum von Athanasius Kircher. Nach einer kurzen Stimpause durften wir im dritten Block typische spanische Tänze wie Fandango und Espagnoleta genießen.

Großer Ideenreichtum

Das Konzert beeindruckte durch den großen Ideenreichtum in den Verzierungen und Ausschmückungen, die dem damaligen Stil entsprechend das Gehörte zum Erlebnis werden lassen. Faszinierend war auch das Zusammenspiel und die musikalische Ausdruckskraft der beiden Schwestern. Insgesamt war es sicher für alle Besucher ein wunderbares Konzert mit Anregungen für das eigene Musizieren von alter, aber auch neuerer Musik.



Die Schwester Johanna und Elisabeth Seitz konzertierten an der Harfe und am Hackbrett. (Foto: Bärbel Gutsche)

Thekla Mattischeck



Wie kommen meine Beiträge in die Hackbrett-Information?

Kurznachrichten, Artikel und Fotos schicken Sie bitte per E-Mail an Markus.Ulmer@hackbrettbund.de. Bitte beachten Sie, dass Ihre Einreichungen, sollten diese nicht von Ihnen selbst verfasst sein, frei von Rechten anderer sein müssen oder Ihnen eine Abdruckgenehmigung vorliegt. Das Reaktionsteam behält sich die Entscheidung über den Abdruck von nicht angeforderten Artikeln oder deren redaktionelle Bearbeitung vor.

Bilddaten sollten eine ungefähre Mindestgröße von 1600 x 1200 Pixel oder 12 cm Breite bei einer Auflösung von 300dpi haben, um eine gute Druckqualität zu gewährleis-

ten. Und bitte vergessen Sie nicht, die Bilddateien eindeutig zu benennen und den Namen des Fotografen einzufügen, dann haben wir es mit der Zuordnung einfacher.

Ein Wort zu den Inhalten: Bitte denken Sie daran, dass unsere Verbandszeitschrift sich an eine überregionale Leserschaft richtet. Besondere Aktivitäten, neue Ideen und Konzepte, Jubiläen, herausragende Aktivitäten sind herzlich willkommen. Zur Vorstellung Ihrer neuen CD setzen Sie sich bitte mit Markus.Ulmer@hackbrettbund.de in Verbindung. ■

Anzeige

Meisterwerkstätte für Hackbrettbau Harald Teller

Wir fertigen für Sie:

- Hackbretter** in bester Qualität.
- Hackbrettschlegel** Carbon und Bambus
- Zitherresonanztisch**
- Hackbrettständer**

Weitere Informationen auf unserer Homepage






KernKlangbrett spielend... einfach



Binsenstr. 14, D-91088 Bubenreuth, Tel.: 09131/22153
 Email: harald.teller@yahoo.de - www.teller-hackbretter.de



Die Teilnehmer des 16. Schwäbischen Hackbrettseminars (Fotos: Alois Karl)

Rhythmik im bayerischen Pfaffenwinkel

16. Schwäbisches Hackbrettseminar erstmals in Wies in Oberbayern

Von Klaus Bindl

Das 16. Schwäbische Hackbrettseminar fand vom 3. bis 5. Oktober erstmals an der Katholischen Landesvolkshochschule in Wies statt. Das freundliche Bildungs- und Tagungszentrum im ländlichen Raum war bestens für den Lehrgang geeignet. Unterbringung, Vollpension, Seminarräume und Säle waren hervorragend. Einigen angemeldeten Teilnehmern musste wegen Überfüllung leider eine Abgabe erteilt werden.

Den Schwerpunkt des Seminars legten die Referenten durch das Spielen von Folklore aus Süd- und Lateinamerika fest sowie auf eine exakte Einhaltung der Rhythmik bei Rock- und Popmusik. Die Referenten Gerti Nader, Andrea Well, Karolina Würzer, Günter Ebel, Jörg Lanzinger sowie die Seminarleiterin Melanie Ebersberger vermittelten akribisch das Einhalten von Bindebögen, das Hinspielen auf Vorhalte und zeigten Tipps und Tricks zur

Abphrasierung auf. Ebenfalls die Volksmusik kam in den einzelnen homogenen Musiziergruppen nicht zu kurz. Gleichsam besonders wertvoll bezeichneten die Kursteilnehmer, dass die einzelnen Referenten mit jeder Musikgruppe mindestens ein Musikstück einübten.

Als besondere Höhepunkte im Seminar stellten sich am Freitag eine besinnliche Stunde unter dem Motto „Musik und Wort“ in der Kirche der Landesvolkshochschule unter Leitung von Melanie Ebersberger und am selben Abend das Konzert der „Gelben Saiten“ unter Leitung von Jörg Lanzinger heraus.

Abwechslungsreich gestalteten die verschiedenen Gruppen den Vorspielabend am Samstag. Einige Teilnehmer zeigten dabei ihre Kreativität mit besonders schönen Einlagen und Sketchen. Am Sonntag erhielten die Seminarteilnehmer eine interessante Kirchenführung

durch Monsignore Gottfried Fellner in der wunderschönen Wallfahrtskirche zum Gegeißelten Heiland auf der Wies. Das Erleben von Gemeinschaft unter Gleichgesinnten ist sicherlich auch dafür verantwortlich, dass sich die Teilnehmer zum Abschluss des Seminars bei den Referenten recht herzlich bedankten und sie gleich ein Wiedersehen im kommenden Jahr ankündigten. ■



Okarina-Einlage von Regina Tobias am Vorspielabend

Nagl-Musi – Rauhnacht-Sagen



Sie sind mal gruselig, mal archaisch – und oft voll von überraschendem Humor: die Sagen, Geschichten und Mythen, die sich um die Rauh Nächte ranken. Die dunkelsten Nächte des Jahres, vom St. Thomasabend am 21. Dezem-

ber bis Heilig Dreikönig am 6. Januar, haben schon immer die Phantasie, die Erinnerungen und den Aberglauben der Menschen angeregt.

So sollen sich in der Thomasnacht die Mädchen mit dem Kopf zum Fußende ins Bett legen, weil ihnen dann im Traum ihr künftiger Liebster erscheint. In der Christnacht fängt das Vieh an zu sprechen und kann Böses und Gutes weissagen. Am Neujahrstag kann es die Spielteufel erwischen, und vor dem Dreikönigsfest geht die Frau Bercht mit den unschuldigen Kindlein um, und man tut gut daran, ihnen eine Semmelsuppn auf den Tisch zu stellen, damit der Segen im Haus bleibt...

Viele der alten Geschichten hat Karl-Heinz Hummel ausgegraben – und er hat neue dazu geschrieben. In seinem Programm „Rauh nachtsagen“ liest er sie gemeinsam mit

der Tiroler Schauspielerin Evelyn Plank.

Die Nagl-Musi, sicherlich die schrägste, innovativste und ungewöhnlichste Stubnmusik-Besetzung, verwebt die sagenhaften Geschichten mit ihren Kompositionen und untermalt perkussiv die Handlung. Musik und Text gehen so ineinander über, zwischen geheimnisvollem Schau-dern, wohligem Gruseln und befreiendem Lachen.

Besetzung:

Bärbel Steinbigler – Hackbrett
Janine Schmidt – Percussion
Rolf (Charlie) Nagl – Zither, Gitarre
Uwe Block – Gitarre, Klarinette
Stefan Pfaffinger – Kontrabass

Kontakt:

Karl-Heinz Hummel, E-Mail: gelati-hummel@gmx.net,
Tel: +49 (89) 692 84 75, Mobil: +49 (176) 30 36 89 88;
Bärbel Steinbigler, E-Mail: steinbigler@gmx.de,
Tel: +49 (89) 680 57 32, Mobil: +49 (173) 872 35 23

www.naglmusi.de

Preis:

15 Euro

Die Zwei – Die Zwei



Diese CD spricht die jüngere Generation ganz besonders an. Gespielt und gesungen von Paul van Odijk an der Gitarre und Jakob Dammert am Hackbrett sind alle Musikstücke selbst getextet und geschrieben. Als deutscher Rock mit den Titeln „Morgen ruf ich

dich zurück“ oder „Träumer schlafen nie“ finden sich viele Jugendliche direkt in der Realität.

Neben dem Gesang mit Gitarrenbegleitung kommt in den Vor-, Zwischen- und Nachspielen das Hackbrett voll zur Geltung. Die Virtuosität und Präzision von Jakobs Schlägeln klingt einmal mehr vorbildlich für diese neue

Stilrichtung, die die Welt der heutigen Jugend widerspiegelt. Ein Glanzstück auf dieser CD ist das Stück „Hope“, bei dem das Hackbrett voll zur Geltung kommt.

Im Booklet können die Texte nachgelesen werden. Das Cover wurde mit relativ wenig Aufwand prägnant und bunt von Jakob selbst erstellt. Aufnahme, Mixing und Mastering wurde von Patrick Wind vorgenommen.

Besetzung:

Jakob Dammert – Hackbrett
Paul van Odijk – Gitarre, Gesang

Bezug:

diezweibooking@gmx.de oder Tel. +49 (176) 72 94 71 62

Preis:

10 Euro

Oberpfälzer Grenzgangmusik – Vier Stoinla



Zünftige Volksmusik mit gelegentlicher Grenzüberschreitung!

Steirische Harmonika – Hackbrett – Gitarren – Kontrabass – Zwei- und Dreigesang.

Der Silberling in Doppel-CD-Länge zeigt, wie ungemein erfrischend und zeitgemäß Volks-

musik sein kann! Der Name der Oberpfälzer Grenzgangmusik ist Programm... Unter dem Motto 'frisch aufspielt und gsunga' überschreitet die Gruppe immer wieder die Grenzen der traditionellen Volksmusik. Die CD konserviert die Begeisterung und Spielfreude, mit der die fünf Musiker ihr Projekt durchgezogen haben.

Besetzung:

Cornelia Gurdan – Hackbrett, Gesang
 Reiner Artmann – Steirische, Gesang, Eigenkompositionen
 Hubert Gleissner – Gitarre, Tontechnik
 Ulrike Remold – Gitarre, Gesang
 Siegfried Sollfrank – Kontrabass, Sprecher

Bezug:

Cornelia Gurdan
 corneliagurdan@gmx.de
 Handy 0152/02025235
 oder beim Buch- und Kunstverlag Oberpfalz

Preis: 14,95 Euro.

Anzeige



Konzert-Hackbrett Concert



Swiss Cymbal



Traveler - kleines Schulhackbrett



Santur



Werkstatt für Hackbrettbau

- Konzertinstrumente • Schul- und Mietinstrumente • Basshackbretter • Santurs
- E-Hackbretter • Swiss Cymbal • Klangliegen und Polychorde für die Klangtherapie
- Reparaturen • Ausführung von Spezialprojekten • Elektronische Tonabnehmer
- Dämpfungssysteme • Saitenspinnerei



Bass-Hackbrett spezial



Big Traveler - grosses Schulhackbrett

Marc Ramser
 Gambachstrasse 140
 CH - 3152 Mamishaus
 0041 31 802 04 50
 info@saitenart.ch
 saitenart.ch



Solid Body - E-Hackbrett

LHB intern

LHB wählte neuen Vorstand



obere Reihe v.l.: Detlef Rüffer (Kassenprüfer), Markus Ulmer (stellv. Vorsitzender), Helga Christl (Kassiererin); mittlere Reihe v.l.: Andrea Maisch (Kassenprüferin), Thekla Mattischeck (Beisitzerin), Inge Goralewski (Vorsitzende); untere Reihe v.l.: Theresia Richter (Beisitzerin), Anita Huber (Jugendleiterin), Linda Boch (Schriftführerin). Foto: LHB

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung fand erstmals nicht im ersten Quartal des Jahres sondern im Rahmen des Hackbrett-Seminars im Kloster Schöntal am 30. August 2014 um 16 Uhr statt. Das Rahmenprogramm war mit einer Klosterführung um 14 Uhr und um 19:30 Uhr mit einem sehr einladenden Konzert der Geschwister Johanna und Elisabeth Seitz mit Hackbrett und Barockharfe den Weg nach Schöntal wert.

Neben den satzungs- und vereinsüblichen Tagesordnungspunkten wurden bei den Wahlen die gesamte Vorstandschaft sowie zwei neue Kassenprüfer gewählt. Es gab eine Änderung in der Jugendleitung und zwei neue Beisitzer. Das Protokoll der Mitgliederversammlung wird an die LHB-Mitglieder verschickt (und auf die LHB-Homepage unter <http://hackbrettbund-bw.de/lhb-intern>) gestellt. ■

Inge Goralewski

Neue Mitglieder

Herzlich Willkommen im Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V.! Wir freuen uns über neue Mitglieder:

- Detlef Rüffer, Ostelsheim
- Diana Röss, Schlier
- Claudia Paschuld, Lorch-Waldhausen
- Ines Kiefer, Steinen
- Mona Maetze, Blaustein-Weidach
- Karina Neidlinger, Blaustein-Weidach
- Doris Schneider-Schlösser, Bad Dürkheim
- Christine Beschoner, Germering
- Karl von Allmen, Ostermündigen / Schweiz
- Rita Trübi, Mahlberg-Orschweier
- Monika Blersch, Steißlingen
- Bianca Barth, Eigeltingen
- Annika Kunz, Blaustein-Weidach

Werden Sie Mitglied im LHB!

Als Mitglied kommen Sie in den Genuss unserer Angebote, wie z.B. vergünstigte Kurse, Musikinstrumenten-Versicherung und die Lieferung unserer Verbandszeitschrift Hackbrett-Informationen.

Die Anmeldeformulare können Sie im Internet unter www.hackbrettbund.de (Rubrik Verband) herunterladen. Drucken Sie das passende Formular aus und schicken es ausgefüllt und unterschrieben an unsere Geschäftsstelle (siehe letzte Seite).

Wir freuen uns auf Sie und den Austausch mit Ihnen!

Gesucht & Gefunden

Zu verkaufen: russisches Hackbrett (siehe Foto)

Preis VB. Bei Interesse bitte melden bei

Inge.Goralewski@hackbrettbund.de



Aus „Laienmusik“ wird „Amateurmusik“

In beiden Ministerien, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg, die für die zehn Musikverbände im Landesmusikverband Baden-Württemberg zuständig sind, wurde die Terminologie von „Laienmusik“ in „Amateurmusik“ geändert. Die Meinungen der Spieler gehen auseinander. Deshalb hier eine kurze Erklärung der Begriffe:

Die **Laienmusik** wird von Laien gespielt. Der Laie ist im allgemeinen Sprachgebrauch jemand, der auf einem bestimmten Gebiet keine Fachkenntnisse hat. Für Personen mit Fachkenntnissen oder Fachausbildung, die aber diese nicht beruflich einsetzen steht der Amateur.

Ein **Amateur** ist eine Person, die – im Gegensatz zum Profi – eine Tätigkeit aus Liebhaberei ausübt, ohne einen Beruf daraus zu machen bzw. Geld für seine Leistung zu erhalten.

Im allgemeinen Sprachgebrauch ist in der Musik ein **Profi**, wer eine musikalische Vollausbildung (Studium oder Berufsfachschule) abgeschlossen hat, unabhängig davon ob er den Beruf ausübt.

Somit ist die Amateurmusik qualifizierter anzusehen. Die Spieler und Dirigenten haben Fachkenntnisse und sind musikalisch ausgebildet. ■

VHbS intern

1. OLMA-Hackbrett-Tag

Der 1. OLMA-Hackbrett-Tag am Samstag, 18. Oktober, stellte das traditionelle Saiteninstrument in all seinen Facetten vor. Das Publikum erfuhr Wissenswertes über den Hackbrett-Bau und die Hackbrett-Musik. Mitglieder des Hackbrett Jugendorchesters Schweiz (HJOS) spielten Melodien unterschiedlichster Stilrichtungen in Kleinformaten über das Gelände verteilt.

Höhepunkt aus musikalischer Sicht waren aber die zwei Konzerte des gesamten Orchesters. Trotz der etwas abgelegenen Lage in Halle 9.2 fanden erfreulich viele Zuschauer den Weg, um den jungen Musikern zuzuhören. Zwei Stöcke weiter unten lernten die Besucherinnen und Besucher das ganz spezielle Musikinstrument aus unterschiedlicher Sicht kennen.

Beim Stand «Bäuerliches Handwerk» in der Halle 9.0 gab es Präsentationen des Hackbrett-Baus und Informationen zur Hackbrettmusik von Hackbrettbauer Werner Alder. Unter anderem konnte das Aufsaiten eines Hackbrettes vor Ort mitverfolgt werden. ■

Raphael Knuser

Anzeige

Sie wollen in den

Hackbrett Informationen

inserieren?

Informationen und Anzeigenpreise
bei Inge Goralewski,
Tel. +49 7425 31610,
Inge.Goralewski@hackbrettbund.de

SONNLEITNER MUSIK SPEKTRUM



Hackbrettbau

Appenzeller – Hammered Dulcimer
Salterio – Naturtonhackbrett
Santur chromatisch

Florian Sonnleitner, Cembalobauer

Altenburgerstr. 1, D-79798 Jestetten
Tel. Festnetz: +49 (0)7745 927777
Tel. mobil: +49 (0)152 28803325
florian_sonnleitner@hotmail.com
www.sonnleitner-werkstatt.de

Seminare, Verbände

Landes-Hackbrett-Bund

Informationen zu den
Veranstaltungen und weitere
Konzerte www.hackbrettbund.de
Jan.-Sept. 2015 – C-Lehrgang in der
Landesakademie Ochsenhausen
6.-8.3.15 – Hackbrett- und
Jugendseminar in der
Jugendherberge Rottweil
10.-14.5.15 – Seminar 50+ für
Saiteninstrumente in Staufen

Verband Hackbrett Schweiz

www.hackbrett.net
siehe Verbandsnachrichten
14.3.15 – Schweizer Hackbrett-Tag
in Winterthur



Viele Sagen, Geschichten und Mythen, die sich um die Rauh Nächte ranken, hat Karl-Heinz Hummel (rechts außen) ausgegraben. Er liest sie gemeinsam mit der Tiroler Schauspielerinnen Evelyn Plank (2. von rechts). Die Nagl-Musi verwebt die sagenhaften Geschichten mit ihren Kompositionen und untermalt perkussiv die Handlung. Die Gruppe gastiert mit dem Programm „Rauh nacht-Sagen“ am 21. Dezember in Traunstein in der Nuts-Kulturfabrik. (Bild: Nagl-Musi)

Konzerte

Lanzinger Trio

www.saitentrio.de
16.11. – Süßen, Alte Marienkirche
18 Uhr
19.11. – Starnberg, Klinikum 19 Uhr
21.11. – Lauingen, Stadeltheater
19:30 Uhr
22.11. – Kernen, Glockenkeller
Stetten 20 Uhr

Gelbe Saiten

www.hackbrett.de
15.11. – hackbrett.14 Ulm-Söflingen,
kath. Pfarrheim 20 Uhr
28.2.15 – Syrgenstein, Bachtalhalle
20 Uhr

Gruber und Gruber

www.gruber-art-music.de
14.11. – Landesmusikschule Wels
(Österreich)
21.11. – Murnau, Schlossmuseum
29.11. – 9853 Gmünd (Österreich),
Alte Burg

Rudi Zapf

www.zapf-musik.de
14.11. – Hinterholzhausen,

Hof-Theater 20 Uhr

28.11. – München-Hadern,
Haderner Mpore 20 Uhr
29.11. – München-Moosach,
Pelkovenschlössl 20 Uhr

Solberger Stubenmusik

www.solberger-stubenmusik.de
21.11. – Böhmenkirch,
Roggenmühle 19 Uhr
29.11. – Winnenden, Alte Kelter
20 Uhr
30.11. – Steinheim a. d. Murr,
Bürgersaal Kloster 19 Uhr

Saitencocktail

www.saitencocktail.de
16.11. – Bad Wurzach, Gottesberg
15 Uhr
7.12. – Bad Waldsee, Kornhaus
18 Uhr
14.12. – Friedberg, Kirche 17 Uhr
20.12. – Weitnau, Kirche 19 Uhr

Hochschule München

[www.musikhochschule-
muenchen.de](http://www.musikhochschule-muenchen.de)
11.12. – München, Gasteig 20 Uhr

Nagl-Musi

www.naglmusi.de
28.11. – München, Stemmerhof
20 Uhr
21.12. – Traunstein, Nuts-
Kulturfabrik 20 Uhr
19.1.15 – München,
Fraunhofertheater 20.30 Uhr

Daydream

www.daydream-online.de
6.+7.12. – Bartholomä, Zur
Scheunenwirtin
17.01.15 – Geislingen/Eybach,
Roggenmühle

Mehr Infos online

Aus Platzgründen ist hier nur
eine Terminauswahl aufgeführt.
Weitere Infos gibt es online unter
den angegebenen Websites.

Ihr Termin ist nicht dabei?

Schreiben Sie eine E-Mail an
Markus.Ulmer@hackbrettbund.de

**Hackbrett Informationen Nr. 31
vom Oktober 2014**

Herausgeber: Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.
Redaktion: Markus Ulmer
Gaisgasse 42, 73547 Lorch
Tel.: 07172/ 21 00 308
markus.ulmer@hackbrettbund.de
Satz u. Layout: Jasmin Horber
Druck: print24 GmbH, Radebeul
Auflage: 1000 Exemplare
Bezugspreis: Einzelheft 5 Euro inkl. Versand
im Inland

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.
Für die Mitglieder aller beteiligten Verbände ist der Bezug der Hackbrett Informationen im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Erstellen der Hackbrett Informationen erfolgt auf ehrenamtlicher Basis. Es werden dazu keine Landesmittel zur Verfügung gestellt. Deshalb sind wir über eine Spende sehr dankbar. Die jeweiligen Konten sind bei den Anschriften aufgeführt. Eine Spendenquittung wird zugesandt.

Die Hackbrett Informationen Nr. 32 werden im Frühjahr 2015 erscheinen.

Verband Hackbrett Schweiz

Präsidium: Urs Bösiger
Weinmoosstrasse 5b
8583 Sulgen
Tel. +41-71-642 77 50
Kasse: Theo Wirth

Weitere Vorstandsmitglieder:
Werner Alder
Patrick Baer
Raphael Knuser
Lukas Rechsteiner
Nick Tischhauser

Hackbrett Jugendorchester Schweiz:
Urs Bösiger und Markus Engler

Bankverbindung: Postkonto: 90-784865-0
Verband Hackbrett Schweiz (VHbS)
9014 St. Gallen
BIC: POFICHBE
IBAN: CH9209000000907848650
Internet: www.hackbrett.net

Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V.

1. Vorsitzende / Inge Goralewski, Schützstraße 2,
Geschäftsstelle: 78647 Trossingen, Tel.: 07425/31 610
Inge.Goralewski@hackbrettbund.de
2. Vorsitzender: Markus Ulmer, Gaisgasse 42,
73547 Lorch, Tel.: 07172/21 00 308
markus.ulmer@hackbrettbund.de
Kassiererin: Helga Christl, Beuthener Straße 68,
70374 Stuttgart, Tel.: 0711/52 51 26
helga.christl@hackbrettbund.de
Schriftführerin: Linda Boch, Donaueschingen,
linda.boch@hackbrettbund.de
Jugendleiter: Anita Huber, Ludwigsburg
anita.huber@hackbrettbund.de
Beisitzerin: Thekla Mattischeck; Lorch
Mattischeck@mandoline.de
Beisitzerin: Theresia Richter; Weikersheim
theresia.richter@ymail.com

Bankverbindung: Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.
Volksbank Stuttgart eG
IBAN: DE49600901000145082008
BIC: VOBADDESS

Internet: www.hackbrettbund.de

Förderkreis Hackbrett e.V.

1. Vorsitzender: Rudi Zapf
An der Leiten 32, 85652 Ottersberg
Tel.: +49-8121-79560, info@rudi-zapf.de
2. Vorsitzende: Marianne Schiela
Schriftführer: Reinhard Tafferner
Schatzmeisterin: Ingrid Huber-Zapf
Bankverbindung: VR Bank München Land eG
BIC: GENODEF1OHC
IBAN: DE88701664860007345755

SaitenChor

Hackbrett-Orchester

Gelbe Saiten

Chor

Voices & Fun



Ulm-Sößlingen

Kath. Pfarrheim

Sa. 15. Nov. 20:00 Uhr

Eintritt 10 € (erm. 5 €) Karten und Infos unter www.hackbrett.de

Stadt Ulm
Kulturabteilung

ulm

ABM
TECHNIK + SERVICE

**Sparkasse
Ulm**